

Grußbeitrag zum Treffen der Griechischen Gemeinden Süddeutschlands in Stuttgart 9.03.19

## **Die Geschichte der Griechen in Deutschland (Auszug)**

# **Η Ιστορία των Ελλήνων της Γερμανίας**

η ιδέα της καταγραφής της Ιστορίας μας χρησιμοποιώντας το Διαδίκτυο (Internet)

Von Konstantin Karras

eh. Vorsitzender des Verbandes der Griechischen Gemeinden in Deutschland (OEK)

## **Έτσι ήταν τότε So war es damals**

### **Ιστορία από το Ellwangen**

Γράφει ο Κώστας Καρράς

*(Eine kleine Geschichte. Weihnachten 1963 in Ellwangen. Versuchen Sie sie zu übersetzen. Es lohnt sich)*

Παραμονές Χριστουγέννων του 1963 ο δήμαρχος του Ellwangen, κάλεσε σε χαιρετιστήρια εκδήλωση στο δημαρχείο, όλους τους 300 περίπου Έλληνες εργάτες του εργοστασίου Varta-Pertrix. Πολλές μέρες πριν ο Έλληνας διερμηνέας του εργοστασίου γνωρίζοντας την μεγάλη σημασία αυτής της εκδήλωσης, αλλά και τις „κυριακάτικες στολές“ των συμπατριωτών μας, και θέλοντας επίσης να παρουσιάσει τους Έλληνες της πόλης με την καλύτερη δυνατή εικόνα, τους συμβούλευε να αγοράσουν καινούρια ρούχα και παπούτσια, να λούσουν τα μαλλιά τους, να είναι ξυρισμένοι κτλ. Ο Έλληνας διερμηνέας γνώριζε πως ο τοπικός τύπος θα παρευρίσκονταν στην εκδήλωση και με δημοσιεύματα και φωτογραφίες θα ενημέρωνε την κοινή γνώμη.

Πολλοί Έλληνες άκουσαν τις συμβουλές του διερμηνέα αλλά τα χρήματα δεν έφταναν για όλα. Έτσι την ημέρα της εκδήλωσης είχαμε έναν παρδαλό σε χρώματα και έναν αταίριαστο συνδυασμό παλιών και νέων ρούχων που ανάγκασαν τον Έλληνα διερμηνέα να δώσει πάλι „συμβουλές“ αυτή τη φορά όμως στους Γερμανούς φωτογράφους. „Μόνο οι καλοντυμένοι έχουν φωτογένεια.“

Ο δήμαρχος της πόλης στον ευχαριστήριο λόγο -στην γερμανική γλώσσα, άγνωστη φυσικά για τους Έλληνες, αναφέρθηκε στους μεγάλους προγόνους των Ελλήνων, μίλησε για τον αρχαίο ελληνικό πολιτισμό, για την γέννηση της Δημοκρατίας στην Αθήνα, για τους ολυμπιακούς αγώνες και για πολλά άλλα. Πάνω από δέκα φορές θα ακούστηκε το όνομα Sokrates. Αυτό το αποτύπωσε καλά κάποιος συμπατριώτης και την άλλη μέρα στο εργοστάσιο πρωί-πρωί πλησιάζει έναν άλλον συμπατριώτη και του λέει. „**Βρε Σωκράτη, που ήσουν χθες βράδυ; Ο δήμαρχος όλο για σένα μιλούσε.**“

Griechische Gemeinde Stuttgart

Politische Partizipation auf Griechisch

**Vorbemerkung**

Der Verband der Griechischen Gemeinden in der Bundesrepublik Deutschland wurde 1966, als Vertreter aus 13 Griechischen Gemeinden, darunter Hannover, Berlin, Frankfurt u. a. sich zur Gründungsversammlung in Fellbach bei Stuttgart zusammentrafen, gegründet. Stuttgart und die naheliegenden Griechischen Gemeinden Waiblingen, Böblingen, Sindelfingen übernahmen die Organisation des Gründungskongresses. Nun ist die Zahl der Griechischen Gemeinden in Deutschland auf über 150 angewachsen (2002),

Was ist das Besondere an dieser Organisationsform, „Griechische Gemeinde“ und warum gründen die Auslands Griechen, wenn sie sich organisieren möchten, dann als aller erstens eine Griechische Gemeinde?

Im nachfolgenden Beitrag soll versucht werden, auf diese Frage eine Antwort zu geben Dabei wird die Griechische Gemeinde Stuttgart beispielhaft herangezogen. Der Verfasser dieses Beitrages lebt seit 1964 in Stuttgart und ist auch seit 1964 aktives Mitglied der Griechischen Gemeinde.

## Die Gründungszeit

Anfang des letzten Jahrhunderts sind viele Griechen in die USA ausgewandert. Nach dem zweiten Weltkrieg fand eine zweite Auswanderungswelle statt. Dieses Mal in Richtung Kanada und Australien. Die dritte Auswanderungswelle folgte dann Anfang der 60er Jahren und führte nach Europa. Die griechischen Gastarbeiter, die damals nach Stuttgart kamen, bräuchten keine Griechische Gemeinde zu gründen. Eine solche existierte bereits. Sie wurde von den Griechen, die 20 Jahre früher nach Stuttgart kamen, gegründet.

Im Zweiten Weltkrieg und in den Jahren 1941/42 sind einige Hundert Griechen von einer deutschen Kommission angeworben und nach ärztlicher Begutachtung, die ihnen Gesundheit und Arbeitsfähigkeit bescheinigt hatte, für bestimmte Betriebe in Deutschland als Fremdarbeiter verpflichtet worden. Als 1945 Deutschland befreit wurde, gab es für die überlebenden griechischen Fremdarbeiter eine schwere Entscheidung zu treffen. Nämlich, entweder in die politisch unsichere und von Bürgerkrieg bedrohte Heimat zurückzukehren oder weiterhin in dem zerbombten Deutschland zu bleiben. Denn Griechenland benötigte Soldaten und die griechische Militärmission in Berlin erteilte der verbündeten amerikanischen Besatzungsmacht den Auftrag, ihr die in Deutschland befindlichen Griechen zu überstellen. Die Bereitschaft aber der meisten Griechen - den alten Kriegswirren kaum entkommen, in neue einbezogen zu werden - war nicht allzu groß. Also blieben sie hier. Sie bekamen Aufenthaltserlaubnis und wurden sogar von den Amerikaner als Kriegverbündete bevorzugt behandelt. Sie heirateten und gründeten Familien. Manche wurden reiche Geschäfts- und Kaufleute. In der seit Kriegsende bestehenden griechischen Gaststätte „Piräus“, an der Hasenbergstrasse in Stuttgart-West, trafen sich Abend für Abend die griechischen Kaufleute und tauschten ihre Erfahrungen aus. Dabei soll auch der Gedanke über die Gründung einer Vereinigung entstanden sein, mit dem Ziel ihre Geschäfte besser koordinieren zu können.

Das musste um das Jahr 1950 sein. Denn bereits im Jahr 1952 hatte diese Idee Hand und Fuß. (Weiter s. Link).



α/α 119 ταυτότητα μέλους του Συνδέσμου Ελλήνων τής Στουτγάρδης και Β.-Β.  
Φεβρουάριος 1957  
Mitglied-Ausweis, Februar 1957

Und Heute. Και σήμερα.

## Das ewige Exportland Griechenland

Produkte ohne Abfalldatum

Mythologie-Demokratie-Ökonomie-Philosophie und, und, und Kosmopoliten-Griechen  
von Konstantin Karras

Fazit aus den drei Büchern:

Ποιοι είμαστε (Γ.-Σ.. Πρεβελάκης)

Geld, die wahre Geschichte (Felix Martin) und

«Μικρό και αλαζονικό έθνος» (Μάκης Καραγιάννης)

In einer der vielen Parlamentsdebatten im Deutschen Bundestag, wo es um die „Hilfe“ für Griechenland ging, forderte ein Abgeordneter Finanzminister Schäuble auf, Griechenland endlich aus der Eurozone raus zuwerfen. Worauf Schäuble: *Stellen Sie bitte diese Frage an Emanuel Kant.* Leider blieb Schäubles bemerkendwerter Hinweis der griechischen Öffentlichkeit völlig vorenthalten. Schäubles Verneigung und Bewunderung zu griechischer Kultur passte nicht zum Bild Schäubles, das die griechischen Medien der griechischen Öffentlichkeit bis dahin vermittelt hatten. Denn wenn nicht er, wer sonst ist für die momentane griechische Tragödie verantwortlich? Die Griechen selbst etwa? Nein. Es gibt nur den Einen. Und er darf auf keinen Fall ein Philhellene sein.

Das „WIR und die Anderen“-Syndrom ist bei den Griechen besonders stark ausgeprägt. Das Gute kommt von Uns, das Schlechte von den Anderen. Die Griechen, also WIR, waren vor vielen Jahren das Zentrum der Welt. Die Anderen waren in der Peripherie. Und WIR wünschen, ja WIR verlangen sogar, dass es so bleibt. Dass die damaligen Griechen das Zentrum der Welt waren und dass die griechische Kultur vor zweieinhalb Tausend Jahren sogar im ganzen Mittelmeer- und Schwarzmeerraum sich verbreitet hatte, ist historisch eindeutig belegt. Aber waren die damaligen Griechen nicht auch ein wenig anders als die Heutigen? Sollte man nicht dieser Frage nachgehen? Ja. Meint Georgios-Stylianos. Prevelakis. Nur wenn wir (hier klein) die Lebensphilosophie, die Denkweise verstehen und die Art und Weise, wie unsere Vorfahren über Fragen der Demokratie, der Gerechtigkeit, der Freiheit, der Armut und des Reichtums, des Friedens und des Krieges, der Existenz Gottes oder auch nicht und über was passiert nach dem Tod, nachgedacht hatten, dann werden wir von diesem „WIR-Anderer“-Syndrom geheilt. Und wie die Großen von damals gedacht haben, können wir leider nicht vollständig erkunden. Viele Schriftwerke sind den Verwirrungen der Zeit zum Opfer gefallen. Einiges ist doch gerettet worden. Und das, was die Welt heute über die „Griechische Klassik“ erfahren hat, verdanken wir dem Islam. Denn nachdem das Christentum sich als Staatsreligion durchgesetzt hat, war die Wissenschaft praktisch ausgelöscht. Es herrschte die Theokratie. Gott hat alles gemacht und auch alles so gewollt. Und jeder, der den Versuch unternahm, Naturphänomenen wissenschaftlich zu erklären bzw. nachzuweisen galt als Gotteslästerer. Alles was „Griechisch“ war, war eine Blasphemie. Der „Grieche“ galt als der personifizierte Antichrist. In dieser langen Periode des Christentums ist die Wissenschaft kaum weiter entwickelt worden.

Anders der Islam. Die griechische Literatur wurde angenommen, übersetzt und mit der Verbreitung des Islams. Und über Spanien nach Europa verbreitet. Auch nach dem Fall Konstantinopels im Jahre 1453 sind viele Gelehrten nach Italien und weiter nach Norden geflüchtet bzw. von Adligen und wohlhabenden Familien direkt aus Konstantinopel als Hauslehrer für die Erziehung ihrer Kinder erworben worden. Die europäischen Intellektuellen kamen mit den griechischen Klassiker in Berührung: Mit Sokrates, Platon, Aristoteles, Aischylos, Sophokles, Euripides Aristophanes und die vielen-vielen anderen zum Beispiel den „Schuldenstreicher“ Solon. Auch den Aristarchos von Samos, der bereits um 285 v. Chr. die Sonne als das Zentrum des Universums nachgewiesen hat. Das Ergebnis der europäischen Intellektuellen war überwältigend. Die Zeit wurde um 2000 Jahre zurückgestellt. So folgten die Epochen der Renaissance und der anschließenden Aufklärung direkt der klassischen Antike nach.

Der 30jährige Krieg und der Westfälische Friedensvertrag (1648) führten zur Trennung von Religion und Politik in Europa. Ab diesem Zeitpunkt spielte wieder, ähnlich wie in der Zeit der Antike, die Herkunft für den Zusammenhalt der Menschen innerhalb eines Volkes die wichtige Rolle. Die Nationalstaaten sind entstanden. Und Werte dieser Nationalstaaten sind in der griechischen Kultur tief verwurzelt. Mit der Französischen Revolution 1789 unter dem Motto „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ hat die Athener Demokratie, mit allem was dazu gehört, ihre Welteroberung gestartet.

Viele Völker Europas, darunter auch die Griechen, waren zur Zeit des großen Umbruchs - Renaissance und Aufklärung- nicht frei. Griechenland wurde erst 1821 als Nationalstaat befreit. Aber der Befreiungskampf wurde unter dem Motto «υπέρ πίστεως και πατρίδας», also zuerst für den Glaube und dann für das Vaterland, geführt. (Theodoros Kolokotronis). Das heißt, die Orthodoxe Kirche hatte einen großen Einfluss sowohl bei der Entstehung als auch bei der Gestaltung des neuen griechischen Staates. Und die „Neu-Griechen“ müssten ohne - Renaissance und ohne Aufklärung- die klassische Antike Zeit fortsetzen. Dass sowas nicht gut ausgehen würde, müsste man kein Prophet sein, um den Misserfolg voraus zu ahnen. Heute, fast 200 Jahre nach der Gründung, haben die Griechen immer noch mit dem „WIR-Anderen-Syndrom“ zu kämpfen. Und darin, meint der Buchautor Prevelakis, liegt das Problem und gleichzeitig auch die große Chance der Griechen. Das Problem zu lösen, heißt die Zeit der Renaissance und der Aufklärung nachzuholen. Und die Chance:.. Verantwortung für eine bessere Behandlung der griechischen Exportartikel zu übernehmen. „Kraftamtes“ so zu sagen. Etwa unter dem Motto: Wir haben Euch unsere Kultur überlassen, aber wir erwarten, dass ihr sie auf einem höheren Niveau bringt. Das war in der Antike nicht anders. Alles was aus Mesopotamien oder Ägypten übernommen wurde, ist weiter entwickelt und verbessert worden. Aber in Europa und in der ganzen Welt laufen einige Dinge, was z.B. die Demokratie oder die Marktwirtschaft betrifft, andauernd in die falsche Richtung. Wir, und hier denke ich an die Diasporagriechen, könnten eine wichtige kosmopolitische Rolle spielen. Was hätte z.B. Sokrates über den Zustand der heutigen Demokratie gesagt? Oder wie hätte Solon auf die heutige Schuldenkrise reagiert? Wir sollten auf die Missstände hinweisen. Eine Art „TÜV-Funktion“ verbunden mit Verbesserungsvorschlägen wäre unsere kosmopolitische Aufgabe also. Und hier ein paar „TÜV“-Beispiele:

- a. Die Olympischen Götter herrschten auf dem Olymp. Es waren 6 Männer und 6 Frauen. Die Geschlechterparität war gewahrt. Und heute? In den „olympischen“ Großkonzernen von Siemens, Mercedes, Deutsche Bank und wie sie alle heißen, sieht man kaum eine Frau in den Vorständen. (Tag der Frauen am 8. März)
- b. Die Einführung der Drachme im 7. Jahrhundert v. Chr. brachte der bis dahin geldlosen griechischen Stammesgesellschaften organisatorische Vorteile.. Gleichzeitig führte sie aber auch zu grausamen Ungerechtigkeits-Exzessen. Vermögensakkumulation hier, Schuldenanhäufung dort. Das Volk konnte die Schuldenlast nicht ertragen und protestierte. Ein kluger Staatsmann namens Solon, unterstützt vom Volk, hat die Schulden gestrichen und alle illegalen Geschäfte der Aristokratie rückgängig gemacht. Und heute? Wo sind die Solons von heute?
- c. In der kleinen und überschaubaren Athener Agora hat die Demokratie funktioniert. Die gut informierten Abgeordneten wussten Bescheid, über alles was sie zu entscheiden hatten. Die Meinung des Volkes setzte sich also durch. Das Volk regierte. Und heute? Polis-Demokratie herrscht nur in den Stadtparlamenten, wo eine große Übereinstimmung mit der Athener Agora besteht. Ob in Berlin, Paris, London und in allen anderen Hauptstädten eine Athener Agora darstellen, ist fraglich. In der Regel ist dort die Geld-Agora zu finden. Und sie steht über die Athener Agora.

Hier liegt also die große Chance der heutigen Griechen. Die Antike griechische Kultur, die durch das Christentum und Judentum ergänzt und durch den Islam nach Europa getragen wurde, immer und ständig zu begleichen. Wir müssen versuchen die fehlenden Solons, Sokrates, Platons, Aristophanes, Aristoteles ein klein wenig zu ersetzen. Keine leichte Aufgabe. Aber dies ist der einzige Weg, meinen die hier aufgeführte Buchautoren, um uns von dem „Unglück

Griechen zu sein“ zu befreien. Und das werden wir schaffen, meint Prebelakis voll optimistisch, denn wir tragen in uns die griechische „Kulturhefe“. Hoffentlich hat die Hefe kein Verfallsdatum. Und wenn es tatsächlich ίζημα nicht verfehlt, sollten hoffentlich die Griechen nicht denken: Nur keine Eile?

Aber wir fragen direkt die Kosmopoliten Griechen. Sollten wir uns nicht gleich vernetzen um mit der uns zustehenden Aufgabe zu beginnen? Zum Beispiel mit der Gründung eines Netzes der griechischen Diaspora-Intellektuellen? Artikel 108 der griechischen Verfassung betrifft die Auslandsgriechen. Der bleibt wirkungslos, wenn die Auslandsgriechen keine Vertretungsorganisation haben. Das Ausland-Griechen-Gremium (SAE) muss sich neu finden und anders als bei der ersten Gründung im Jahr 2005 jetzt hauptsächlich von Auslandsgriechen geleitet und finanziert. Wir sollten gleich anfangen. Erst mit kleinen langsameren Schritten, die immer schneller werden. Syrtaki eben..

Κώστας Καρράς

